



Foto: Christoph Zacher

sich das zuständige Regierungsmitglied den Lehrpersonen von Angesicht zu Angesicht erklärt. Das kann nur heissen: die GeKo schwungvoll-lebendig weiterentwickeln!

*Hans Georg Signer,
ehemaliger Leiter Bildung*

MAGISCHES MOMENT

Endlich ist wieder GeKo-Tag! Wieder ziehen in aller Frühe sämtliche Basler Lehr-, Fach- und Leitungspersonen auf ihren zahllosen Drahteseln in die Weiten der Brüglingerebene hinab und halten gemeinsam in der St. Jakobshalle Hof. Vom Kindergarten, vom Gymnasium, aus Bettingen übers Bäumlhof bis vom hohen Bruderholz – von überall her sind sie gekommen: zu diesem einzigen Tag im Jahr, an welchem alle einen Blick über ihren eigenen schulischen Tellerrand hinaus auf die gewaltige, gemeinsam gedeckte Geschirrtafel der Basler Bildungslandschaft werfen. Zu diesem magischen Moment, bei welchem sich ihr manchmal beschränkt anmutendes und doch von pädagogischem Herzblut getragenes Engagement während eines kurzen Morgens in ein gigantisches, professionelles Gesamtwirken aller Schulen zugunsten der Kinder und Jugendlichen im Kanton Basel-Stadt verwandelt.

*Jean-Michel Héritier,
Präsident der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt*

FÜREINANDER EINSTEHEN

Ich mochte sie nicht wirklich, die Schulsynode, als ich in den 90er-Jahren neu in Basel als Lehrerin zu arbeiten begann. Wahlen und Jahresbericht boten reichlich Gelegenheit, gedanklich abzuschweifen. Begeistert hatte mich dann, als ich an der Synode eine breite Solidarität mit den damaligen Handarbeitslehrerinnen erlebte, die ihren Lohnkampf wirklich erfolgreich zu Ende führen konnten. Dort wurde mir klar, wie bedeutend das Einander-Zuhören und Füreinander-Einstehen ist und wie stark die Lehrerschaft sein kann. Und in den letzten Jahren erlebte ich dann an den Gesamtkonferenzen zunehmend einen Austausch, der stärker auf Kooperation basierte, und das ist gut so. Heute bin ich überzeugt vom Gefäss der GeKo. Denn ich verstehe es als ein Privileg, Teilnehmerin zu sein, wenn Lehr-, Fach- sowie Führungspersonen gemeinsam in einem Austausch stehen und für ihre Anliegen Gehör finden.

*Esther Sigrist,
Lehrperson an der Sekundarschule Bäumlhof*

SIGNAL DER ANERKENNUNG

Mit grossem Interesse besuche ich jeweils die Gesamtkonferenz. Besonders gespannt bin ich stets auf die Reden der Präsidentin und des Erziehungsdirektors, auf die unterschiedlichen Sichtweisen zu pädagogischen Themen – im Idealfall ein Zusammenspiel von «oben und unten». Die GeKo stärkt das Zusammenhörigkeitsgefühl der Lehr- und Fachpersonen und ist von Seiten der Bildungspolitik ein dringend nötiges Signal der Anerkennung gegenüber einem Berufsstand, der nicht selten von verschiedenen Seiten kritisiert wird. Je grösser, vollständiger und ernsthafter die Teilnahme ist, desto mehr kann die GeKo den Charakter eines «kollektiven Commitments» bekommen. So können Lehr- und Fachpersonen mitwirken und Rahmenbedingungen zu pädagogischen Themen einfordern. Der GeKo-Tag fördert informelle Kontakte und ermöglicht neue Begegnungen, Austausch und Dialog. Nicht zuletzt ist die GeKo eine ausgezeichnete Kommunikationsplattform für den Erziehungsdirektor, sich um die Anliegen der Lehr- und Fachpersonen zu kümmern und zu gewichtigen Schulentwicklungsthemen Stellung zu nehmen. In diesem Sinne freue ich mich auf meine letzte GeKo!

*Gaby Jenö,
Mitglied der Volksschulleitung, Leiterin Sekundarstufe I*

PRIVILEG UND PFLICHT

Was bedeutet Bildung im Kanton Basel-Stadt? Dies lässt sich nur zusammen mit uns Lehrpersonen beantworten. Die GeKo sehe ich als Privileg und Pflicht: Sie gibt uns Schulen ein Gesicht. Wir können uns gegenüber der breiten Öffentlichkeit positionieren, Forderungen und Wünsche formulieren, kritisieren, loben und zeigen, wohin Bildung sich bewegt oder bewegen soll. GeKo heisst auch Austausch zwischen Behörden, Politik und Schule. Und persönlich sehe ich, wo die anderen Schulstufen stehen: Sind wir in Einklang miteinander, braucht es Korrekturen? Und der GeKo-Nachmittag? Ich finde es richtig, dass die Schulen am Nachmittag zusätzliche Zeitfenster haben, die sie etwa für fachinternen oder -übergreifenden Austausch nutzen können. Eine bessere zeitliche Verteilung der gesamtschulischen Weiterbildungstage wäre allerdings wünschenswert: Im Moment liegt der GeKo-Tag zu nahe am Dreitageblock.

*Marianne Hazenkamp,
Lehrperson am Gymnasium Kirschgarten
und am Gymnasium Münsterplatz*